

**Zeitschrift:** Berner Taschenbuch  
**Herausgeber:** Freunde vaterländischer Geschichte  
**Band:** 34 (1885)

**Artikel:** Franz Ludwig von Erlachs Studienreise  
**Autor:** Erlach, Franz Ludwig von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-125114>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Franz Ludwig von Erlachs Studienreise.



In einem Handschriftenbande der Stadtbibliothek von Bern, betitelt „Miscellanea“, und aus dem Schlosse Spiez herstammend, befindet sich unter einer großen Zahl mehr oder minder interessanter meist die Familie von Erlach betreffender Aktenstücke auch ein kleines Heftchen von wenigen zusammengefalteten Papierbogen. Auf der Außenseite des ersten Blattes trägt dasselbe die doppelte Aufschrift:

„Min, Franz Ludwig von Erlachs Rodell alles, was ich ußgäben 1592. Was ich zu Padua ußgäben hab.“

Weiter unten steht dann noch von derselben Hand:

„Es ist auch hernach, nach miner ankunft uß Italien vill allhier zu Bern in disen Rodell geschrieben worden.“

Dem entsprechend enthält das Heft auf seinen ersten Blättern die Aufzeichnungen Franz Ludwigs von Erlach auf seiner Reise nach Padua und wieder zurück, und im zweiten Theile überhaupt Rechnungsnotizen aus späterer Zeit.

Die letztern sind zu unvollständig und fragmentarisch, als daß sie uns etwa eine Vorstellung zu geben vermöchten von dem Geldverkehr eines großen Herren

damaliger Zeit, oder von der Administration einer ansehnlichen Besitzung, wie z. B. der Herrschaft Spiez, um die es sich hier hauptsächlich handelt; der erstere Theil dagegen besteht nicht nur aus Notizen über die Auslagen der Reise, sondern es sind diesen auch einige weitere tagbuchartige Aufzeichnungen über seine Wanderung beifügt. Obwohl auch hier sehr Vieles unvollständig aufgezeichnet und deshalb unverständlich ist, so daß z. B. eine Gesamtrechnung über die Kosten sich als unmöglich erweist, so sind doch diese kurzen Angaben nicht ohne Interesse. Auf schriftstellerische Kunst macht dieser „Rödell“ selbstverständlich nicht den mindesten Anspruch; er ist ein Rechnungsbüchlein, keine Reisebeschreibung; aber über die damaligen Verkehrs-Mittel und -Gelegenheiten, über die Stationen der Reise und die dahерige Ausrüstung findet sich manches Bemerkenswerthe, nicht minder über die Lebensart und die Bedürfnisse eines Studenten — denn als solcher reiste Franz Ludwig von Erlach nach Italien; besonders aber finden wir darin zahlreiche Beiträge zur Geschichte der Preise. Was der Wanderer über die von ihm besuchten Städte sagt, ist trotz der großen Kürze und Trockenheit doch nicht ganz ohne Reiz; in mancher Bemerkung über die Bauart der Städte, namentlich aber im Erstaunen über die berühmte Certosa bei Pavia, verräth sich ein gewisser Sinn für Architektur, und die Bewunderung über das venetianische Zeughaus zeigt den richtigen Sohn des alten Bern.

Nicht vergessen wollen wir schließlich, daß der junge Reisende sogar einer der bedeutendsten Berner des 17. Jahrhunderts gewesen ist, und daß die Aufzeichnungen seiner Studentenreise auch schon dadurch eine gewisse Aufmerksamkeit verdienen.

Franz Ludwig von Erlach war der Großsohn des Schultheißen Hans Rudolf von Erlach, Herrn zu Spiez, Bümpliz und Oberhofen, eines sehr reichen Mannes; er war geboren 1575, war also zur Zeit seiner Reise nach Padua erst 17—18 Jahre alt. Daß er nach der gewöhnlichen Vorbildung, wie sie damals in Bern in den vornehmsten Familien üblich war, auch noch eine fremde Universität besucht habe, um auf seine staatsmännische Laufbahn sich vorzubereiten, war bisher unbekannt, oder ist doch unbeachtet geblieben. Obwohl wir gerade von seinen Studien aus dem Tagebuche nicht das Geringste vernehmen, so hat er doch sicher seine Zeit wohl angewendet, jedenfalls Welt- und Menschenkenntniß erworben. Dabei war er, trotz des feinen standesgemäßen Auftrittens, trotz des Spinetenschlagers und des Fechtmeisters, offenbar ein sorgsamer Haushalter, der über jede Ausgabe sich Rechenschaft gab. Mit seinem „*Better Stoffel*“, der meistens sein Begleiter war, hat er offenbar sehr genau gerechnet, wenn auch uns gerade dieses Verhältniß nicht sehr klar werden will. Franz Ludwig wurde 1604 Schultheiß zu Burgdorf, 1610 Mitglied des Kleinen Rethes und schon 1619 Schultheiß. Er leitete das bernische Staatswesen bis zu seinem 1651 erfolgten Tode mit Geschick und nicht ohne Auszeichnung in den schwierigen Zeiten des dreißigjährigen Krieges. Man hat behauptet, daß er 144 Gesandtschaften im Auftrag der Republik ausgeführt habe, wiederholt ging er auch in's Ausland, an den französischen Hof und nach Turin.

Nicht am wenigsten berühmt ist er geworden durch die Zahl seiner Nachkommen; von seinen zwei Frauen soll er, wie das prunkvolle Denkmal in der Kirche zu Spiez uns sagt, nicht weniger als 35 Kinder hinterlassen haben.

Genaueres findet sich über seine Familienverhältnisse u. s. w. in Stettlers Genealogien, Handschrift der Berner Stadtbibliothek; über seine politische Thätigkeit in Tilliers Geschichte von Bern.

---

Min Franz Ludwig von Erlachs rodell alles was ich ußgäben 1592 Was ich zu Padua ußgäben hab.

Erstlich so bin ich den 2. tag Aprellen dis 1592 jars uß minem lieben vatterlandt verreysnet, bis in die Stadt Burgdorff in Uechtlandt; den 3. tag von Burgdorf in die Stadt Wyllisauw, den 4. von Wyllisauw gan Luzern, den 5. von Lucern gan Ury oder Altorff. Den 6. von Altorff gan Urselen uff dem Gotthardt; den 7. von Urselen gan Pfeidt (Faido), den 8. von Pfeidt gan Bellis (Bellinzona), den 9. von Bellis gan Mondrys (Mendrisio), in welchem ich by minen lieben vettern, Herrn Buchern, und 14 Tag verharret.

Byn den 26. tag Aprilis für das erst mal gann Meylandt gereyset. Denne so bin ich von Mondrys von minen lieben vettern den 4. tag July verryset, bis gan Chum (Como) z'roß. Berthan von Bern bis gan Mondryß mit 2 Dienern . . . . 25 Kronen.

Dann den 5. von Chum gan Meylandt, in welchem ich einen tag still glägenn. Den 7. von Meylandt gan Pavh in der Carottsch (Carosse), den 8. von Pavh gan Plesenß (Piacenza) uff dem wasser, das man nent Thysin. Den 9. von Plesenß gan Cremonen, auch uf dem vorgemeldten wasser; den 10. von Cremonen gan Mantua in der Carottsch, denne den 11. von Mantua durch die Stat Solimago (wahrscheinlich für Legnago); von der selbigen durch die Stadt Montangiada (Montagnana).

Von der selbigen durch Est (Este), und von Est gan Padua, alles den 11. tag Julii.

Danne so syndt wir ein tag und ein halben zu Padua in dem wirtshus gesyn, ob mir ein kammer gefunden. Syndt darnach in unser kammer gezogen; gäbendt im zu monatt 20 Pfund. Syndt in die kammer kommen den 14. tag heuwenmonats.

Ich han von vetter S. Franz Tillier zu Mondryß empfangen 28 Silberkronen, welche 28 ich im zu Meylandt in guten thrüwen fürgesprecht, von welichen 28 Kronen mir vetter Stoffel wären soll 10, denne so han ich vetter Stoffel zu Mondryß fürgesetzt 2 giron. Danne abermals zu Chum für in gäben 1 silberkronen und 2 Pfund.

(Folgen eine Reihe weiterer Posten an den nämlichen Vetter, die wir hier übergehen.)

Han mit im den 14. heuwenmonat endlich abgerechnet, bleibt er mir schuldig — 30 Duc. 8 schill.

Ich han für uns dry uszgäben by der carthus 2 regial, an welichen mir vetter Stoffel syn theill gäben.

Umb 2 fragen zum wams gäben mitt spizlinen 1 Duc.

Umb ein buch und diesen Rodell gäben . . 31 schill.

Umb 17 schrybfäderen . . . . 8 schill.

umb ein gutterlyn vol dinte . . . . 6 schill.

Umb ein schrybmäffer . . . . 5 schill.

umb ein schnur am schrybzüg . . . . 2 schill.

und umb ein schrybzüg . . . . 8 schill.

So het unser wirt für mich gäben . . . . 25 schill.

Han zu Meylandt von vetter Stoffel von dem

gelt, das ich im fürgesetzt, empfangen . . . . 25 Duc.

von welichen ich zu Meylandt 5 im Stoffel gäben, desglichen zu Cremonen 11 Kr. u. 3 &.

Ein dugaten in Sefel gäben an dem tag, da mir in unser kamer zogen. Es ghört mir uʒ dem seckell . . . . .	24 ſchill.
Dann abermals für uns 2 uʒgäben . . . . .	4 ſchill.
Danne . . . . .	14 ſchill.
Umb wñ . . . . .	5 ſchill.
Danne jo han ich für Stoffel und für mich und für den huben gäben . . . . .	12 ſchill.
Stoffel hat für mich gäben ſchifferlon von Padua bis gan Lucifufina (Fufina an der Mündung der Brenta) . . . . .	37 $\frac{1}{2}$ ſchill.
Bin den 27. tag heuwenmonat gan Venedig gereyset und bin da verharret biʒ uſſ den 31. tag desselbigen monats, daselbst han verthan . . . . .	8 Duc.
Umb gwer und tolche zu Venedig gäben . .	3 Duc.
Ich han für Hans Rudolf und für mich uʒ= gäben, da mir syndt in drei gondlen gan S. Mark gespatieret . . . . .	12 ſchill.
Han für uns alle 3 gäben dem wirdt zu Venedig . . . . .	1 86 (?)
Danne aber zalt für all 3 . . . . .	14 ſchill.
Stoffel syn theyß gäben.	

Den 1. tag Augſti nach nüwem calender han ich  
ein kronen in Sefel gäben und hat am ſelbigen tag Hans  
Rudolf anfangen mit uns bürſiren.

Den 4. tag Augſtmonat, noch dem nüwen calender  
han ich anfangen für das erſt Mal zu dem Fechtmeiſter  
und zu dem Spinnetenſchlager gan. Dem Spinneten-  
ſchlager 1 Kronen zum monat.

Han den 3. tag Augſtmonat min collegium  
kaufft, kost mich . . . . . 1 Duc.

Han dem, der mir die Spinete gibt uff den 4. tag  
Augſtmonat für den ersten monat gäben . 2 &

Den 28. tag Heuwmont ist der Sygell von uns  
verreysnet. Scripsi ad nostros primo (zum ersten Mal  
nach Hause geschrieben).

De urbibus (von den Städten).

Rum (Rom) ist ein alt stat, an dem see gelegen,  
es ist auch mercheler kouffmannsschätz darynnen. Hat ein  
lustig thum (Dom). Meylandt ist der größten stetten eine,  
die in Italien sinn mag, auch sarr lustig mit gwaltigen  
palesten, hat auch das vestigest schloß, das in Italien ist.  
Hat auch ein schön Thum, so man druff ist, mag man  
die ganze Stadt übersächen. Da ich von Meylandt gan  
Pavy bin gerreysnet, han ich auch die Garthus (die  
Certosa) gesächen, welches ein Kloster ist und die schönste  
filchen hatt, die in der welt mag gfunden werden; ist  
alles mit lutter marmelsteinen gemacht, die schönste hi-  
storien und bilder uß marmelsteynen gehauwen, das kum  
möglich ist, das ein goldschmidt schöner und subtiler machen  
köinne. Die selbig München im Kloster eßendt niemals  
fleisch. Pavy ist ein schöne lustige Stadt, auch vest, hett  
auch ein vest schloß, und ein gewaltig Studium (Hoch-  
ſchule) da selbst, sie liegt am Thesyn da man dann uff  
dem selbigen wasser bis gan Benedig faren mag, ist auch  
ein schöne brück, so über das wasser gat.

Plesenz ist auch ein schöne lustig Stadt, liegt un-  
gferlich ein  $1/2$  Weſſe myll wyt von dem wasser Thessin (?).  
Iſt auch mechtig vest, het ein vest schloß. Die Stadt  
gehört dem Herzog von Parmen, welcher ein gwaltig  
ſchönen palast da leſt bouwen. Es hat auch in der Stadt  
ein schönen München Kloster, welches ſich nambt Sanct

Augustin; ist wunder schön buwet mit schönen Krüggängen und lustigen Gärten.

Carmoni oder Cremonen ligt ongerlich  $\frac{1}{2}$  welsche mill vom wasser Thessin (?), ist auch ein schöne, lustige und veste Stadt, het schöne breyte und lange gassen, ist voll volck daryn, ist gar wol gebouwen mit schönen hüseren, hett ein schönen filchthurn. Han auch den nünten tag Heuwenmonat einen edelman gesechen werden bestatten, syndt mer an der selbigen begrabnus gsynn denn 3000 München.

Zu Padua ist ein gwaltig sests schloß, hatt auch schöne paläst.

Mantua ist ein gwaltig veste Stadt, auch wol gebouwen mit schönen palesten, und schöne gassen, hat auch vil volck da selbst.

Limago (Legnago) ligt zwüschen Mantua und Montangiano, ist ein schöne, lustige und veste Stadt, gehört den Benedigern.

Montangiano ist ein alte Stadt, ligt am Thesyn (?), zwüschen Limago und Esth, gehört auch den Benedigern.

Esth ligt auch am wasser Thesyn (?), ist ein schöne lustige veste stadt, das wasser Thesin lousst in mitten durch die Stadt, het ein schönen lustigen platz, daruff da stat ein höche stud (Stange) mit einem fennlyn.

Padua ist ein alte veste Stadt, liegt am wasser Thesynn (?), uff welichem man gan Benedig fart, hatt ein schöne filchen daselbst, die heißt Sanct Anthoniien. Hatt auch ein gwaltig studium daselbst, von allerlei nationen volck ist da, gehört den Benedigern. Ist auch daselbst ein vest schloß.

Benedig ist ein gwaltig lustige Stadt, ligt im wasser, nit wyt vom adriatischen meer; man mag in der ganzen Stadt von einem hus zum andern faren im schiff, und

ouch trochens fuß gan, hat ein gwalltigen großen lustigen platz und ein gar kostliche Kirche daselbst, die heißt Sant Marc. Es ist auch ein gwalltig züghus da, das man Arsenal nempt, in welchem allerley Munition ist, z'roß, z'landt, z'wasser, und so schön, daß man es hüpscher und lustiger nit könne begeren.

Han der 1. tag Augusti 2 duplon gewechslet und darvon ein kronen in Seckel gäben, und ein par schuw koufft, kostendt . . . . . 2 8

Den 2. tag Augstmonat nach altem kalender han ich unserren fechtmeister für den ersten Monat zufriden gestellt, und han im gäben . . . . . 3 Duc.

Benedig ist der wyt berümpitesten stetten eine, die gefunden mag werden, dann sy 5 welscher mylen im meer ligt, het auch wunder schöne paläst und hüser, man mag auch uß dem land und uß dem wasser zu allen hüseren kommen. Ich hab auch den Arsenal gesächen, welches ein wunder gros züghus ist, des glichen sum mag gefunden werden; mit allerley waren, stücken, galeren und nauwen, sampt allerley zugehörige rüstung, desglichen nit schöner mag gefunden werden. Bin auch zu Woren (Murano) gesynn, ligt ongsärlich 3 welsche mill wyt von Benedig auch in dem meer, da man allerley schöne gleser macht.

Bin darnach zu Malamogguen (Malamocca) gsin, da dann die großen naven syndt, die selbigen zu besich- tigen, und das groß Adriatisch meer, ligt am meer 10 mill.

Zu Fusino zigt man die großen Barquen uß dem süßen wasser in das gesalzen und uß dem gesalznen in das süß. Ist gar lustig zu sehen. Es hat auch wunderschöne paläste dem süßen wasser nach, so man von Padua uß Benedig zu fardt, oder von Benedig gan Padua.

Den 3. tag Augusti han ich vetter Stoffel 2 dopp-

lonen entlendt, da er ist gan Venedig grissen; den 4. tag  
augusti han ich ein par weyß stiffel kouft, kosten mich  
8 &  $\frac{1}{2}$ .

Ein buch kouft, kostet . . . . . 1 Duc.

Denne aber ein buch, kost . . . . . 48 schill.

Han abermalen ein duplon gwechslet, und von dem  
selbigen die obgemeldten stiffel bezalt, nämlich den 3. tag  
Augusti.

Han abermalen 2 dupplonen gewechslet den 8. Augusti.

Von einem par strümpf ze fürfüßen gäben . . . . . 17 schill.

Von einem bar schuw ze besseren gäben . . . . . 17 schill.

Item abermalen von einem par schuw gäben . . . . . 2 schill.

Den 9. tag Augstmonat nach altem calender ist  
Franz Tillier mit Stoffel von Venedig chomen und by  
uns verharret zu Padua 7 tag. Ist dar nach den 15. tag  
Augstmonats von uns von Padua in's frankrych verrehet.

Ich han unserem Huswirt, by dem wir zum ersten  
mall zu Padua sint gsyn, für min theill vom Monat  
gäben . . . . . 7 & 10 schill.

So sind wir darnach von unserem wirt zogen den  
14. tag Augstmonat. Und zu unserem wirt chomen den  
14. tag Augstmonat nach altem calender, gebendt im  
zum Monat . . . . . 19 &

Han von vetter Stoffel empfangen von dem  
gält, das er mir schuldig ist . . . . . 27 &.

Umb läderig rythhosen

Denne so het er aber ußgäben von dem gält  
für mich im Seckel . . . . . 7 &.

Den 15. tag Augstmonats hat mich vetter  
Stoffel bezalt und gäben . . . . . 29 Duc.

Han den 17. tag Augstmonats ein läderig  
wambsell sampt schnür u. knöpfen kaufft umb 56 & 15 sch.

Macherlohn für mine hosen gäben . . .	6 $\mathcal{X}$ .
Myn läderig kleidt het mich zu Padua kostet jamt Schnyderlon . . . . .	13 Duc.
	7 $\mathcal{X}$ .
Umb wescherlon geben . . . . .	10 schill.
Denne abermal wescherlon gäben unser alten Patronen . . . . .	12 schill.
Umb ein schwarz wambzell gäben . . .	3 $\mathcal{X}$ .
Dem buben umb Hosen und wambzell gäben	5 $\mathcal{X}$ .
Den 21. tag Augstmonat nach altem calender handt wir angefangen ryten, und han uff den selbigen tag dem rytmester für den ersten monat gäben . . . . .	10 Kr.
die Krone zu 7 $\mathcal{X}$ gerechnet.	
Demnach so han ich dem schnider müssen gäben, von wägen daß er mir schnid (?) uff min hosen gesetzt het und uff das wammis 15 $\mathcal{X}$ , und ein halbs umb die fütteri.	
Han dem fechtmeister für den ersten Monat geben . . . . .	3 Duc.
Bon einem par schuw ze flicken gäben . .	16 schill.
(gestrichen).	
Den 31. tag Augstmonat han ich dem, der mir die Spineten gibt geben . . . .	2 $\mathcal{X}$ .
Dem Laquien . . . . .	4 schill.
Ich han dem Fechtmeister gäben den ersten tag Augst (soll wohl heißen September) nach nüwer abred 4 kronen für 2 Monat.	
Den ersten tag Herbstmonat 3 dupplon gewechslet, dervon 5 Kronen dem Fechtmeister gäben und 1 Kronen dem Spinetenschlager, und das übrig in Sekell.	
Abermalen 2 dupplonen gewechslet und dervon 7 $\mathcal{X}$ in Seckel gäben und 4 zu mir genommen.	

Dem buben umb ſchuw . . . . . 15 ſchill.

Den 9. tag Herbstmonat bin ich abermalen von Padua gan Benedig gefaren und han daselbst verthan 29 & 16 ſchill.  $1\frac{1}{2}$ .

Byn daselbst verharret vom 9. tag bis uff den zwelfſten, und iſt uff den 11. tag der Sygell am Abendt uff Rom zu zogen. Han auch leider in der ſelben zit 3 dupplonen verloren. (Lechterer Poſten geſtrichen und abſichtlich mit Dinte überdeckt, aber doch noch leſbar.)

Den 13. tag Herbstmonat nach unſerem Kalender abermalen 2 dupplonen gewechſlet, und dervon 7 & in ſekel gäben, darnach ſo hendlt mir von unſerem patronen wijn kouſſt 2 ſtern, han für myn theil geben 8 &. Darnach unſerem Patronen für die Kammeren,

für myn theill geben . . . . .	9 & $1\frac{1}{2}$ .
Umb ein ſchwarz par hōſen gäben . . . .	7 &.
Abermalen ein dupplonen gewechſlet und der- von in ſekel gäben . . . . .	7 &.

Umb ein par ſchwarz ſtrümpf noch gäben .	10 ſchill.
Han an minen reyſen verthan . . . .	11 Kr.

von Mondryß bis gan Padua.

Diewyl ich zu Mondryß gſin, han ich verthan 75 Kr.

Darus zu Meylandt lang ziet kleyder und mantell und andern züg, ſo mir notdürftig gſin.

Daruf den 15. tag Wijnmonats nach inen ...

Spinetſchlacher gäben . . . . .	1 Duc.
---------------------------------	--------

Darnach 4 Kronen in ſekell . . . .	4 Kr.
------------------------------------	-------

Den 9. tag wijnmonats han ich dem, der mir mine Spinetten gegeben, gäben . . . . 4 &.

(Nach unſerem Kalender.)

Den 29. Wijnmonat unſerem patronen für die Kammern gäben . . . . . 10 &.

Den 29. tag Wyntermonat abermalen gan Be-		
nedig gsaren, daselbst verthan . . . . .	23	ℳ.
Den 11. tag Wyntermonat nach unserem kalender han ich brieff von den Unseren empfangen, welche fast 3 Monat lang unterwagen gsyn, ob si uns worden.		
Han dem Dochter von wegen miner Krank- heit gäben . . . . .	4	ℳ.
und syben Kronen in den Sekel.	.	.
Minem Spinettenschlager gäben . . . . .	1	ℳ.
Umb ein par schuw . . . . .	20	ſchill.
In Sekel gäben . . . . .	2	Duppl.
In Sekel gäben . . . . .	7	ℳ.
Dem Apoteke für die arzniien, so er mir in myner Krankheit gäben . . . . .	7	ℳ 19 ſch.
Dem Schärer, der mir adergelassen, gäben	2	ℳ.
In Sekel gäben . . . . .	4	ℳ.
Umb ein par hentschen (Handſchuhe) gäben	4	ℳ.
Umb ein par grün wullin ryttſtrümpf . . .	4	ℳ.
Umb ein Maletſchloßlin . . . . .	10	ſchill.
Dem, der mir min Spinetten gelihen, gäben	2	ℳ.
Da wir von Padua verreysnet, han ich unse- rem patronen gäben für die Kammeren und für das wynterholz und für das salz 23	ℳ	20 ſch.
Syndt den 14. tag Wyntermonat von Padua verreysnet und han umb lenroß von Padua bis gan Pressn (Brescia) geben . . . . .	23	ℳ.
Zu Vicenzen z'morgen gässen, daselbst verthan	2	ℳ 10 ſch.
Sind darnach gen Montebello gerhitten, daselbst über nacht gsyn und verthan . . . . .	3	ℳ 12 ſch.
Dernach morndrist gerhitten bis gan Wyronen (Verona) gan z'Morgenessen, daselbst verzert	2	ℳ 6 ſch.
Syndt darnach bis gan Cavalcaselde (?) ge- rhitten, daselbst übernacht gsyn, daselbst verthan	3	ℳ 6 ſch.

Sindt darnach gerytten bis Du des eh (viel- leicht für Desenzano), han daselbst zu mor- gen gessen, daselbst verthan . . . . .	2 ff 12 sch.
Darnach bis gan Pressen übernacht, daselbst verthan . . . . .	3 ff.
Darnach von Press gerytten bis gan Ballo- zolen (Palazzolo) . . . . .	2 ff.
Han darnach unserem buben für sin Zerung gäben . . . . .	1 ff.
Han dem sig <sup>r</sup> Goßwyler von Zürich gäben, das er für mich umb Lenroß von Pergam- men (Bergamo) bis gan Maylandt uß- gäben hat . . . . .	6 ff 10 sch.
Syndt darnach gan Pergammen gerytten, und daselbst ein tag still gelägen, die Stadt zu besichtigen, daselbst verthan . . . . .	6 ff.
Handt über ein wasser müssen faren, daselbst Zoll gäben . . . . .	8 sch.
Demnach von Pergamma biß gan Waberan (Vaprio) gerytten, daselbst verthan . . . . .	2 ff 12 sch.
Zu Meylandt für Zoll ußgäben . . . . .	4 sch.
Han zu Meylandt ein rott wulhembdt sampt weyß wulligs und Hosen und 3 paren wul- lige sinken gäben . . . . .	18 ff.
Dem buben für hemden gäben . . . . .	8 sch.
Umb roß gäben von Meylandt bis gan Mondriß	3 ff 20 sch.
Syndt zu Meylandt 5 tag still gelägen, da- selbst verthan . . . . .	19 ff.
Darnach für Stoffel ußgäben . . . . .	2 ff 10 sch.
Dem von Zürich gäben . . . . .	38 sch.
Von Meylandt bis gan Perlosyns (Barlassina) gerytten, daselbst z'Morgen gäßen, verthan	1 ff 23 sch

Den 7. tag Jennis des 1593 jars han ich dem Apothecker zu Mondriß nach lut synes Zedels gäben für arzniie und andern züg, so ich in miner Krankheit von im genommen Für ein nachtmall gäben . . . . .	3 $\text{fl}$ 6 $\text{sc}$ .
	1 $\text{fl}$ 6 $\text{sc}$ .
Dem Schnyder geben, von einem par hosen zu besseren, auch für machenlon eines wambſt, so er dem buben gemacht hat . . . . .	16 $\text{sc}$ . 3 $\text{D}$ .
Für den buben gäben, hosen und ſchuw ze besseren . . . . .	19 $\text{sc}$ .
Umb ein klingen ſamt der ſcheyd gäben . . .	3 $\text{fl}$ 2 $\text{sc}$ .
Den 2. tag hornung han ich mit dem wirt von Mondriß endlich abgerechnet, han im gäben für mich und für den buben 5 duplonen, 1 Duquaten, 51 $\text{sc}$ . — 1 qua. (Ein Duplon hat zu Mondriß golten 14 $\text{fl}$ 10 $\text{sc}$ . und 1 Duquaten 6 $\text{fl}$ 3 $\text{sc}$ .)	
Den 3. tag Jenner des 93. Jars bin ich von Mondriß gan Meylandt gereyſnet, han von einem Lenroß von Mondriß byß gan Chum gäben . . . . .	26 $\text{sc}$ .
Danne zu Chum z'morgen gessen, verzert .	35 $\text{sc}$ .
Danne umb ein Lenroß gäben von Chum byß gan Meylandt . . . . .	ein halbe $\text{Kr}$ .
Item dem buben, des d'roß gſin, gäben .	3 $\text{sc}$ .
Item ze Meylandt umb ein thäſchen gäben	1 $\text{Kr}$ .
Denne umb Nadlen gäben, han ich chraumet	3 $\text{sc}$ .
Denne minem pfyffer gäben . . . . .	10 $\text{sc}$ .
Item umb ein hut gäben . . . . .	3 $\text{Kr}$ .
Item für ein ſygell gäben . . . . .	26 $\text{sc}$ .
Item für die fäderen, so in obgemeltem hut ſteckt, gäben . . . . .	1 $\text{Kr}$ .
	33 $\text{sc}$ .

Die Matery zu hosen und zu den Casacquen kost	4 Kr.	25 Sch.
Die Matery zu dem wambst kost	2 Kr.	2 Sch 5 Sch.
Die näyshden, knöpf, schnür und zum Kleydt, kost	11 Sch	4 Sch. $\frac{1}{2}$ .
Umb füttry	10 Sch	18 Sch. $\frac{1}{2}$ .
Item für min bütschier	10 Sch.	
Umb 2 sidem küsselh gäben	1 Kr.	
Umb ettlich paar hentschen gäben	3 Dupl.	
Item umb gürtel und behenk	1 Kr.	
Item für ein gfeß für tholchen und wehr gäben	20 Sch.	
Macherlon für min kleydt gäben	10 Sch	10 Sch.
Item umb ein hut gäben	2 Kr.	
Umb ein par stiffel	12 Sch.	
Umb ein par schuw geben	46 Sch.	
Dem Doctor um ein par henzen	20 Sch.	
Umb ein kragen gäben	1 Kr.	
minder ein viertheil.		
Umb ein schwarzे fäderen gäben	30 Sch.	$\frac{1}{2}$ .
Schärerlon für mich und den buben	20 Sch.	
Umb klingen zu tholchen und wehr gäben	1 Kr.	
Umb ein par hentschen	40 Sch.	
Umb 2 ring	5 Kr.	
Item zum falcken z'morgen, zu sampt dem buben verzert	52 Sch.	
Denne so han ich mit vetter Stoffel endtlich abgerechnet, im gäben	8 Duppl.	
Weliche Summe er underwägen und zu Mondriß für mich usgäben.		
Habe verloren	2 Kr.	
Denne zum hut 2 mal gessen sampt dem buben, verzert	26 Sch.	
Unserem wirt zu Meylandt gäben	5 Duppl.	

Zum rotten hut cum sirutto verthan . . . . .	46 Sch.
Denne da ich von Meylandt verreysnet, han ich umb min lenroß bis gan Chum gäben . . . . .	13 Sch. $\frac{1}{2}$ .
Zu Chum z'morgen gessen und verzert . . . . .	25 Sch.
Item umb ein lenroß von Chum bis gan Cuttlag (Capolago) . . . . .	1 $\text{fl}$ 10 Sch.
Dem buben für sin morgenbrott gäben . . . . .	20 Sch.
Zu Mondriß über nacht gsin, sampt dem buben, z'nacht und z'morgen verthan . . . . .	5 $\text{fl}$ 10 Sch.
Umb ein lenroß von Louwis (Lugano) bis gan Belliz . . . . .	ein halbe Kronen.
Zu Louwis über nacht gsyn, sampt dem buben, verzert . . . . .	6 $\text{fl}$ .
Zu Belliz über nacht gsyn, verzert . . . . .	12 baß.
Umb ein lenroß von Belliz bis gan Ury gäben (das Pfund zu 10 Sch. gerechnet).	2 $\text{fl}$
Zu Pfeidt verthan . . . . .	1 $\text{fl}$ .
Zu Orgielz (Airolo) verthan . . . . .	46 Sch.
Zu Urselen verzert . . . . .	37 Sch.
Zu Waßen verzert . . . . .	9 baß.
Zu Ury verzert . . . . .	1 $\text{fl}$ .
Für den buben im schiff gäben . . . . .	1 Schill.
Für mich und den buben schifferlon gäben von Ury bis gan Lucern . . . . .	5 Schill.
Zu Eschs (Aesch am Hallwylsersee) z'morgen gessen, verzert . . . . .	4 baß.
Item umb ein lenroß von Lucern bis gan Lenzburg gäben . . . . .	1 Kr.
Für mine und des buben schuw zu Lenzburg gäben . . . . .	11 baß.
Myn Laquan sampt den roßen hett von Bern bis gan Lenzburg verthan . . . . .	38 baß.

Denne dem buben, da er gan Bern gangen 6 baꝝ.  
Zu Lenzburg trinkgelt geben den dienſten . 10 baꝝ.  
Denne ſo bin ich den 24. tag Morgens von  
Lenzburg uff Bern gerhitten, und für das  
erſte mall bis gan Arburg gan z'morgen  
eſſen, han ſamt dem Laquahen und roſen  
verthan . . . . . 12 baꝝ. 3 Rz.  
Denne von Arburg bis gan Dörigen (Thö-  
rigen an der alten Straße von Bern gan  
Zürich) übernacht verthan ſamt dem buben 16 baꝝ. 3 Rz.  
Von Dörigen bis gan Burgdorff gan z'mor-  
gen eſſen, verthan . . . . . 14 baꝝ. 2 Rz.  
Den 26. tag Morgens bin ich wiederumb gan Bern  
in min vatterlandt frisch und gſundt thomen; Gott ſy  
lob in Ewigkeyt!

---